

# **Restaurierungskolloquium am TECHNOSEUM in Mannheim**

## **Programm für 2021**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen und alle an dem vielfältigen Feld der Konservierung und Restaurierung Interessierten,

Seit 1988 bietet unser Museum im Rahmen des Restaurierungskolloquiums ein Podium für aktuelle Fragen an, das sich mit dem Themenfeld der Erhaltung und Bewahrung von Kunst- und Kulturgut beschäftigt.

Aufgrund der aktuellen Lage, bedingt durch die Corona-Pandemie, werden wir die Vorträge digital über die Plattform Cisco webex durchführen und sobald es wieder möglich ist, eine Präsenzveranstaltung anbieten.

Ich werde vor jedem Vortrag die Einladung zum digitalen Vortrag über den Emailverteiler verschicken. Außerdem können Sie sich über die Webseite des TECHNOSEUM einwählen: [www.technoseum.de](http://www.technoseum.de)

Beginn: 18:00 Uhr

Sie sind herzlich eingeladen!

Mit den besten Grüßen aus Mannheim,

Ingeborg Osen

<b>Do, 18. Februar</b>	<b>Technisches Kulturgut</b>
<b>Helena Blust, Restauratorin M.A. für Technisches Kulturgut, Berlin</b>	<b>Die historische Gleissammlung von August Haarmann. Untersuchungen der aktuellen Holzschutzmittelbelastung der Gleisschwellen.</b>  Der Schwerpunkt der Masterarbeit von 2018 aus dem Bereich Restaurierung waren die mit Holzschutzmitteln kontaminierten, historischen Holzschwellen einer Gleissammlung. Die verwendeten Holzschutzmittel wurden soweit möglich identifiziert. Außerdem wurde die aktuelle Kontamination sowohl während der Arbeit mit den Objekten als auch bei der Lagerung im Depot eingeschätzt. Im Rahmen der Arbeit wurden diverse Holz- und Staubuntersuchungen durchgeführt. Das Ergebnis stellt Handlungsanweisungen für die Handhabung, Reinigung und Lagerung dar. Weiterführend wurde die Geschichte der Gleissammlung beschrieben und die Wege der Sammlungsobjekte nachverfolgt.

<b>Do, 22. April</b>	<b>Technisches Kulturgut</b>
<b>Lisa M. Heyn, Restauratorin M.A. für Technisches Kulturgut, Berlin</b>	<b>Der Wasserturm des Bahnbetriebswerkes Berlin-Schöneweide – 115 Jahre Technikgeschichte.</b>  Ein Wasserhochbehälter aus der Hochindustrialisierungsphase im Südosten Berlins spiegelt die lebhafte Verkehrsgeschichte des Dampfbetriebes wider. Die bauliche Hülle des Turmes wird saniert, die technische Anlage konserviert. Neben dem Erhalten der wasserversorgenden Einrichtungen und des genieteten Stahl-Doppelbehälters der Typen "Intze" und "Barkhausen" wurde im Zuge einer Masterthesis eine Raumluftanalyse zu PAK-haltigen Schadstoffquellen, welche in Form von Materialhinterlassenschaften in ehemaligen Industriebetrieben häufig vorkommen, durchgeführt. Ziel dessen war es, einen Grenzwert hinsichtlich der musealen Nachnutzung des Technikdenkmals zu ermitteln, sodass die bituminösen Isolierungen an den Wasserrohren als ein Beleg frühen Korrosionsschutzes erhalten bleiben können.
<b>Do, 24. Juni</b>	<b>Musikinstrumentenrestaurierung</b>
<b>Anne Jacobsen, Restauratorin M.A. für Holzobjekte und Moderne Materialien, Köln</b>	<b>Die Konservierung, Restaurierung und Spielbarmachung einer Orphica. Entscheidungsfindung und Umsetzung.</b>  In der Restaurierung von Musikinstrumenten kommt einer möglichen Spielbarkeit eine besondere Bedeutung zu. So ist es auch bei der Orphica mit der Inventarnummer 168 aus dem Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig im Grassimuseum, deren Spielbarmachung im Rahmen dieser Arbeit diskutiert wird. Im Fokus steht hierbei, wie eine solche Entscheidung für oder gegen eine Spielbarmachung getroffen werden kann. Dazu wird der Umgang mit Musikinstrumenten in der Restaurierung im Zusammenhang mit der Restaurierungsethik beleuchtet und der speziell für diese Entscheidungsfindung neu entwickelte Fragebogen des „Ringve Musikkmuseum“ aus Trondheim getestet. Um die Bedeutung der Orphica in ihrer Zeit, für die Instrumentengeschichte und ihr Potential für die Veranschaulichung dieser Instrumentengattung einschätzen zu können, wird ihr historischer Kontext und eine Objektbeschreibung inklusive Zustandserfassung erarbeitet. Abschließend wird die praktische Umsetzung der Restaurierung beschrieben. Die Ziele dieser Arbeit sind es, die Forschung über die Orphica voranzutreiben und die Chance auszuloten, mit dem neuen Fragebogen

	die Entscheidungsfindung bei der Fragestellung um die Spielbarkeit von Musikinstrumenten zu systematisieren.
<b>Do, 19. August</b>	<b>Präventive Konservierung / Schädlingsbekämpfung</b>
<b>Matthias Stappel, Dipl.-Restaurator (FH), Freilichtmuseum Hessenpark, Neu-Anspach</b>	<b>Papierfischchen – ein neuer Schädling</b>  Seit über 10 Jahren tauchen vermehrt Papierfischchen in Deutschland auf. Bei den Schädlingen handelt es sich um den größeren Bruder des einheimischen Silberfischchens. Papierfischchen sind nicht nur größer und gefräßiger als ihre Verwandten. Sie bekommen auch mehr Nachwuchs, vertragen es trockener. So galten die Silberfischchen als eher harmlose Lästlinge und waren hauptsächlich im Bad zu finden. Die Papierfischchen treten teilweise in großen Mengen in Magazinen auf und fressen dort nicht nur Papier, sondern vorzugsweise die Schrift, was besonders schmerzlich ist. Ein Überblick zu den Lebensbedingungen, Nahrungsgrundlagen und Bekämpfungsmethoden rundet den Vortrag ab.
<b>Do, 14. Oktober</b>	<b>Industrie- und Alltagskultur</b>
<b>Katrin Bresser, Restauratorin M.A. für Holzobjekte und Moderne Materialien, Köln</b>	<b>Auf Spurensuche. Untersuchung eines Schreibmaschinen-Versenktisches aus dem 20. Jahrhundert.</b>  Mit der Industrialisierung und dem aufstrebenden Bürger- und Unternehmertum entstanden Anfang des 19. Jahrhunderts neue Berufsfelder und eine neue Wohnkultur. Im privaten Wohnbereich wurden Damen- und Herrenschreibtische zu einem alltäglichen Möbel des Bürgertums und durch das aufsteigende Unternehmertum fanden Schreibtische mit unterschiedlichen Formen und Funktionen Einzug in die Bürowelt. Ein Schreibtisch mit versenkbbarer Schreibmaschinen-Einrichtung - hergestellt für die Nutzung im Büro und datiert um die Mitte des 20. Jahrhunderts - aus dem Ruhr Museum in Essen, wurde im Rahmen der Lehre in dem Masterstudiengang <i>Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut</i> mit dem Schwerpunkt <i>Objekte aus Holz und Werkstoffen der Moderne</i> untersucht. Ziel der Untersuchung war es, zum einen ein Bewusstsein für den kulturhistorischen und gesellschaftlichen Hintergrund der Zeit zu entwickeln, die Objektgeschichte herauszuarbeiten und dadurch den aktuellen Zustand des Schreibtisches einordnen zu können. Zum anderen sollten

	unterschiedliche Faktoren, die bei dem Entscheidungsfindungsprozess vor einer Restaurierung von Industrie- und Alltagskulturgut eine Rolle spielen, am Beispiel des Schreibmaschinen-Versenktischs, benannt werden.
<b>Do, 10. Dezember</b>	<b>Restaurierung von Tierpräparaten</b>
<b>Fanny Röttgen, Restauratorin M.A. für Textilobjekte, Pulheim</b>	<p><b>Tierpräparate als Kulturgut? Eine Einführung in die Geschichte der Tierpräparation sowie die zur Herstellung von Dermoplastiken verwendeten Materialien und Techniken.</b></p> <p>Welche kulturhistorische Bedeutung fällt dieser Objektgruppe zu und wieso ist eine engere Zusammenarbeit zwischen Präparatoren und Restauratoren wünschenswert? Anhand eines Schulterpräparates aus den Reiss-Engelhorn-Museen erfolgt eine restauratorische Annäherung: Möglichkeiten zur materialtechnologischen Untersuchung, Bestimmung des Belastungsrisikos durch Biozide, theoretische Restaurierungsansätze.</p>